sprache von ü lediglich erklärt als gleich der des französischen **u** in **une**; die Angabe der Aussprache von **-ig** ist unbestimmt. Bei der Deklination ist die vollständige Trennung der Feminina von den Maskulinen und Neutren abzulehnen (sonst ist übrigens die Einteilung der Nomina ganz die allgemein übliche, und die in der Vorrede ausgesprochene Verwahrung gegen den Verdacht einer Entlehnung aus Bierwirths Grammatik daher überflüssig). Eine falsche Kontamination zweier Konstruktionen ist (170, 3) „Das Pferd **hat dem** Knaben auf den Fuss getreten", gefährlich die englisch-deutsche Übersetzung „= auf den Fuss des Knaben getreten." Die Behandlung des idiomatischen Gebrauchs der modalen Hilfszeitwörter ist unzulänglich. In der Setzung des Kommas (namentlich vor Satzverbindungen „und") wäre grössere Sorgfalt zu verlangen. — Ein Hauptnachteil der Collar-Eysenbach'schen Methode liegt darin, dass trotz der einigermassen leitenden Mustersätze Lehrer wie Schüler nur allzuleicht die Übersicht verlieren; der gut gearbeitete grammatische Appendix ist daher sehr am Platze. Alles in allem halten wir das Buch wie gesagt für eine ausgezeichnete Leistung und wünschen ihm in seinem eigentlichen Felde, den High Schools, recht weite Verbreitung.

* * *

Auch Duerr's Essentials of German Grammar, Ginn & Co., 1905, verrät einen tüchtigen, gewissenhaften Lehrer; doch wenn bei der grossen Zahl mehr oder weniger brauchbarer deutscher Grammatiken in Amerika die Existenzberechtigung eines neuen solchen Buches entweder in wertvollen neuen Methoden oder in besonders geschickter Verwertung von Altbewährtem liegen muss, so können wir hier kaum ein sehr günstiges Prognostikon stellen. Dieses Lehrbuch bewegt sich im allgemeinen auf ausgetretenen Bahnen und geht in harmloser Unberührtheit an der modernen Entwicklung des neusprachlichen Unterrichts vorbei. Die Grammatik wird nach guter alter Weise erledigt, zusammenhängender Lesestoff folgt erst nach der Mitte des Buches (Übung 20), und die wirklich neuen Einzelheiten (Wortlisten für Drill u. ä.) sind nicht wesentlich. Das deutsch-englische und englisch-deutsche Vokabular sind spaltenweise nebeneinander gedruckt, doch wird der etwaige Wert dieser Einrichtung dadurch hinfällig, dass die Anordnung beider streng alphabetisch ist, also z. B. engl. d neben deutsches d, engl. th neben deutsches t zu stehen kommt. Mancher alte Zopf ist zwar beschnitten (z. B. der gen. sg. von „welcher"), manch anderer aber wuchert üppig weiter, so die steif-klassisch-grammatische Behandlung des Konjunktivs. Der phonetische Teil lässt auch hier zu wünschen übrig; u. a. wird deutsches r beschrieben als der Laut des engl. r in **run, „but trilled more."** Höchst anstössig sind die Bildungen **„to umlaut, umlautig, umlautend, umlautable."** — Der Hauptvorzug des Buches liegt darin, dass es sehr viel Material für grammatischen Drill bietet, und es mag daher manchem Lehrer immerhin wilkommen sein.

* * *

Ein an sich vorzügliches Buch ist die von Dr. Karl Nerger besorgte zweite Auflage von Krauses Deutscher Grammatik für Ausländer (Auszug für Schüler), Breslau 1902. Sie ist für ausländische Schüler in Deutschland und rein deutsche Schulen im Auslande berechnet und wird unter gewissen Bedingungen ihren Zweck auf diesem Gebiete ausgezeichnet erfüllen. Diese Bedingungen aber bestehen vor allem in einer gründlichen grammatischen Vorbildung der Schüler, wie sie in deutschen Schulen wohl üblich ist, an amerikanischen Anstalten aber wohl kaum gefunden werden dürfte, und ausserdem sind Vorkenntnisse in der deutschen Sprache, und zwar ziemlich hohe, unerlässlich. Ausserdem ist das Buch zwar für Schüler jeder Nationalität bestimmt, doch tritt (besonders bei der Behandlung des Verbs) spezielle Berücksichtigung des Französischen klar zu Tage. Für den Unterricht im Deutschen ist also diese sonst äusserst zuverlässige und praktisch angeordnete Grammatik hierzulande kaum zu gebrauchen, doch ist sie ohne Zweifel als bequemes Nachschlagebuch für manchen Lehrer namentlich in Fragen der Syntax sehr zu empfehlen.

University of Wisconsin.

E. Prokosch.

Hans Arnold, Aprilwetter. Edited with notes and vocabulary by Laurence Fossler, Professor of Germanic Languages and Literatures, Univ. of Nebraska. Boston, D. C. Heath & Co., 1905. VI + 144 pp. Cloth, 35 cents.

The little book contains three very amusing stories, „Nicht lügen!" —